

Halbjahresfinanzbericht



2015

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanz			
Bilanzsumme	35.124	35.129	0,0
Bilanzielles Eigenkapital	1.639	1.846	-11,2
Kundenkredite	27.142	27.037	0,4
Kundeneinlagen	22.977	21.737	5,7

	30.06.2015	30.06.2014	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Gewinn- und Verlustrechnung			
Zinsüberschuss	359,8	379,5	- 5,2
Provisionsüberschuss	67,8	62,3	8,8
Verwaltungsaufwand	- 240,5	- 227,1	5,9
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	187,4	203,5	- 7,9
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ²	- 19,0	- 52,1	- 63,4
Risikovorsorge mit Reservecharakter	- 80,1	- 71,5	12,1
Betriebsergebnis vor Steuern	88,2	79,9	10,4
Jahresüberschuss nach Steuern	27,4	24,9	10,2

	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung ¹
	%	%	%-Pkte
Kennzahlen			
Eigenmittelquote (nach CRR)	26,1	25,0	1,1
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	21,8	20,2	1,6

Rating	Standard & Poor's	Moody's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA-	Aa2 ³	AA-
Kurzfristrating	A-1+	P-1	F 1+
Ausblick	stabil	positiv	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

3) Long-term deposit rating

Inhalt

Zwischenlagebericht	Geschäft und Rahmenbedingungen	5
	Privatkunden	8
	Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	10
	Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	12
	Nachtragsbericht	16
	Risikobericht	17
	Ausblick	24

Zwischenabschluss	Bilanz	28
	Gewinn- und Verlustrechnung	30
	Anhang	31

Bescheinigungen	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	52
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	53

Zwischenlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen	5
Privatkunden	8
Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	10
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	12
Nachtragsbericht	16
Risikobericht	17
Ausblick	24

Geschäft und Rahmenbedingungen

Euro-Raum mit solidem Wachstum

Die Dynamik der Weltkonjunktur war zum Jahresanfang 2015 weiterhin verhalten. In den Industriestaaten lag das Wirtschaftswachstum in den Monaten Januar bis März 2015 bei moderaten 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Insbesondere das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der USA schwächelte im ersten Quartal – wie bereits 2014 –, u. a. aufgrund des harten Winters. Die US-Exporte waren wegen des stärkeren US-Dollars, der inländischen Hafestreiks und des Abschwungs in China sehr schwach. Im zweiten Quartal belebte sich das BIP-Wachstum in den USA wieder. Eine Entlastung gab es auch am Arbeitsmarkt bei der Arbeitslosenquote, die zu Jahresbeginn auf den niedrigsten Stand seit Juni 2008 gesunken ist.

Die Euro-Zone verzeichnete im ersten Quartal eine leichte Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 0,4%. Gefallene Energiepreise, ein schwacher Euro und niedrige Zinsen begünstigten weiterhin die Konjunktur. Insbesondere Frankreich, aber auch Italien und Spanien trugen zu dieser Entwicklung bei. Der wichtigste Einflussfaktor war hierbei erneut der private Konsum. Ebenfalls erhöht haben sich die Investitionen und staatlichen Konsumausgaben, während sich der wenig dynamische Außenhandel – aufgrund von Abschwächungen in den USA und in China im ersten Quartal – negativ auswirkte. Nach Einschätzung der apoBank wird das BIP-Wachstum im Euro-Raum in den kommenden Quartalen zwischen 0,4 und 0,5% liegen. Risiken ergeben sich unverändert aus den (geo-)politischen Unruheherden, etwa in der Ukraine oder in der Türkei und in Syrien, sowie den Turbulenzen an Chinas Aktienmärkten. Die Situation in Griechenland hat sich durch die vorläufige Einigung mit den Kreditgebern etwas entspannt. Wie nachhaltig die Maßnahmen letztlich sein werden, bleibt aber noch abzuwarten.

In Deutschland blieb das BIP-Wachstum mit 0,3% im ersten Quartal hinter dem des Euro-Raums zurück. Der private Konsum entwickelte sich positiv und trug wieder einmal das BIP-Wachstum. Die Bauwirtschaft und die Investitionen entwickelten sich ebenfalls erfreulich. Ein Rückgang war beim Außenbeitrag und beim Lagerbestand zu verzeichnen.

EZB hat Anleihekaufprogramm gestartet

Die weltweit niedrige Inflation sorgt für eine anhaltend lockere Geldpolitik, die die Börsen und das Wirtschaftswachstum im Berichtszeitraum unterstützt hat. Derzeit steht die Europäische Zentralbank (EZB) mit ihrem Anleihekaufprogramm an der Spitze dieser Entwicklung. Sie kauft seit März 2015 monatlich für 60 Mrd. Euro Anleihen, vor allem Staatsanleihen. Damit will die EZB die Inflation wieder auf ihre Zielmarke von knapp 2% führen. Die US-Notenbank hat dagegen ihre Anleihekäufe beendet und strebt eine Leitzinserhöhung im laufenden Jahr an.

Die Renditen der Bundesanleihen stiegen von 0,5% zum Jahreswechsel auf 0,77% zur Jahresmitte an, nachdem sie Mitte April, wenige Wochen nach dem Beginn des EZB-Kaufprogramms, vorübergehend nahezu auf null zurückgingen. Dieser Zinsanstieg ist fundamental durch eine bessere Konjunktur und leicht steigende Inflationsraten untermauert. Ein weiterer Zinsanstieg sollte aber langsamer verlaufen, da die EZB ihr Kaufprogramm fortsetzt und die Inflationsrate im Euro-Raum über längere Zeit unterhalb des Ziels von 2% bleiben dürfte.

Der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar schwächte sich im Zuge der EZB-Anleihekäufe deutlich ab. Mit 1,12 US-Dollar pro Euro lag er Ende Juni um gut 9 Cent unter dem Jahresanfangswert.

Aktien profitieren von verbesserter Konjunktur und lockerer Geldpolitik

Aktien profitierten zum einen von der verbesserten Konjunktur im Euro-Raum und zum anderen von den EZB-Anleihekäufen. Letztere erhöhen die Liquidität der Investoren und begünstigen damit auch die Entwicklung der Aktien. Der DAX stieg um 11,6% und der EURO STOXX 50 um 8,8%. Für eine höhere Volatilität könnten allerdings künftig die (geo-)politischen Risiken sorgen.

Die Preise auf den Wohnimmobilienmärkten stiegen in Deutschland und im Euro-Raum. In den USA und Großbritannien wuchsen sie auf bereits hohem Niveau weiter, allerdings etwas weniger stark als noch im Jahr 2014.

Gesundheitsmarkt bleibt stabiler Wachstumsmarkt

Der Gesundheitsmarkt ist auch im ersten Halbjahr 2015 weiter gewachsen. Der medizinische und der technische Fortschritt, die demografische Entwicklung und das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung führten erneut zu steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen, wovon auch die Heilberufler profitierten.

Der strukturelle Wandel im Gesundheitswesen setzte sich weiter fort. In allen Heilberufen erfahren Anstellung und Kooperation weiter Zuspruch. An der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung sind durch den Ausbau der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) weitere Versorgungsangebote entstanden.

Im Juni 2015 wurde das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz (GKV-VSG) verabschiedet. Ziel des Gesetzes ist, auch in Zukunft eine flächendeckende ambulant-ärztliche Versorgung sicherzustellen. Hierbei wird u. a. auf stärkere Anreize für eine Niederlassung in unterversorgten Gebieten sowie eine weitere Verzahnung zwischen ambulantem und stationärem Sektor abgestellt.

Leistungsausgaben der Krankenkassen weiter gestiegen

Im ersten Quartal 2015 überstiegen die Ausgaben der Krankenkassen die Einnahmen um 170 Mio. Euro. Die vorübergehende Absenkung des Steuerzuschusses des Bundes belastete die Finanzreserven der Krankenkassen zusätzlich. Insgesamt reduzierten sich die Finanzreserven von Krankenkassen und Gesundheitsfonds im ersten Quartal 2015 auf 25,3 Mrd. Euro.

Basierend auf den bisher vorliegenden Daten der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) und der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie mit Blick auf die vergangenen Entwicklungen im Gesundheitsmarkt gehen wir für das gesamte erste Halbjahr von einer steigenden Ausgabenentwicklung in beiden Versicherungszweigen aus.

Auch Leistungen, die von Versicherten selbst getragen werden, erfahren immer mehr Zuspruch. Insbesondere im ambulanten ärztlichen Bereich stieg in den vergangenen Jahren sowohl die Zahl der Patienten, die sogenannte Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) in Anspruch genommen haben, als auch das Volumen, das damit umgesetzt wurde. Im ambulanten zahnärztlichen Bereich erhöhen sich insbesondere die privaten Zuzahlungen für Zahnersatz. Gründe hierfür sind einerseits steigende Materialkosten für höherwertigen Zahnersatz, andererseits auch ein ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein der Patienten. Apotheken verzeichnen höhere Umsätze im Bereich rezeptfreier Arzneimittel, die meist nicht von den Krankenkassen bezahlt werden.

Wirtschaftliche Lage der Apotheker stagniert

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Arzneimittel je Versicherten nahmen im ersten Quartal 2015 um 5 % zu. Die Prognosen zur stagnierenden Ertragslage der Apotheken haben sich für die erste Jahreshälfte 2015 bestätigt. Umsatzzugewinne, die insbesondere durch hochpreisige verschreibungspflichtige Arzneimittel entstehen, werden vor allem durch Kostensteigerungen bei Wareneinsatz und Personal aufgezehrt.

Steigende Honorare für Ärzte und Zahnärzte

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für ambulante ärztliche Behandlung stiegen im ersten Quartal 2015 um rund 4 % je Versicherten, bei den Ausgaben für ambulante zahnärztliche Behandlung und Zahnersatz betrug der Anstieg 3,5 bzw. 0,7%. Der positive Trend bei der Honorarentwicklung aus den vergangenen Jahren hat sich somit auch im ersten Halbjahr 2015 fortgesetzt.

Privatkunden

Erfolgreiche Entwicklung im Geschäftssegment Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apotheker, Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben mit unserem speziell auf ihre Bedürfnisse und Lebensphasen ausgerichteten Beratungskonzept apoPur – vom Studium über die Anstellung und die Selbständigkeit bis hin zum Ruhestand. Auch im ersten Halbjahr 2015 haben wir mit diesem Beratungsansatz unsere erfolgreiche Entwicklung fortgesetzt. Dabei haben wir neben dem Kreditgeschäft insbesondere das Wertpapiergeschäft weiter gestärkt.

Bilanzielles Darlehenswachstum trotz hoher Tilgungen

Trotz der nach wie vor hohen Tilgungen lag der Darlehensbestand bei Privatkunden zum Berichtsstichtag mit 23,7 Mrd. Euro¹ über dem Niveau zum Jahresende 2014 (31.12.2014: 22,6 Mrd. Euro). Obwohl die Zahl der Existenzgründungen im ambulanten Gesundheitsmarkt bundesweit rückläufig ist, haben wir dank unserer umfassenden Branchenkenntnisse unsere führende Marktposition bei Existenzgründungen mit einem Bestand von 6,3 Mrd. Euro gehalten (31.12.2014: 6,1 Mrd. Euro).

Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte im ersten Halbjahr 2015 zu einer erneut hohen Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilieneigentum. Neben öffentlichen Förderprogrammen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bzw. der Landesförderinstitute wurden bei der Immobilienfinanzierung verstärkt apoFestzinsDarlehen nachgefragt. Dabei hielt der Konditionenwettbewerb der vergangenen Jahre weiter an. Zur Jahresmitte lag der Bestand bei den Immobilienfinanzierungen mit 12,1 Mrd. Euro über dem Ultimo 2014 (31.12.2014: 11,5 Mrd. Euro). Die Investitions- und Privatfinanzierungen beliefen sich zum 30. Juni 2015 auf 5,3 Mrd. Euro (31.12.2014: 5,1 Mrd. Euro).

Einlagen nochmals gesteigert

In der ersten Jahreshälfte 2015 stieg das durchschnittliche Volumen der Sicht-, Spar- und Termineinlagen unserer Privatkunden auf 12,3 Mrd. Euro (2014: 11,4 Mrd. Euro). Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus galt die Nachfrage unserer Kunden hauptsächlich Anlagen mit kurzfristiger Laufzeit und hoher Verfügbarkeit. Die Sichteinlagen erreichten dabei ein durchschnittliches Volumen von 6,0 Mrd. Euro (2014: 5,4 Mrd. Euro). Das durchschnittliche Volumen der Tagesgeldkonten apoZinsPlus und apoCash lag bei 5,3 Mrd. Euro (2014: 5,1 Mrd. Euro).

Die Termineinlagen gingen durchschnittlich auf 725,0 Mio. Euro zurück (2014: 785,1 Mio. Euro); die Spareinlagen beliefen sich im ersten Halbjahr im Durchschnitt auf 131,4 Mio. Euro (2014: 97,4 Mio. Euro).

Wertpapiergeschäft ausgebaut

Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus und der weltweit positiven Entwicklung der Börsenindizes waren in der Berichtsperiode Aktien und Investmentfonds im Fokus unserer Kunden; im ersten Halbjahr 2015 verzeichneten wir eine spürbare Umsatzbelebung bei diesen Anlageprodukten. Auch der Trend zu Investitionen in breit diversifizierte Mischfonds hielt weiter an. Insgesamt bauten wir das Depotvolumen im Bereich Privatkunden auf 7,0 Mrd. Euro aus (31.12.2014: 6,8 Mrd. Euro).

Vermögensverwaltung erneut erfolgreich

In der Vermögensverwaltung setzte sich der positive Trend in der ersten Jahreshälfte 2015 fort. In einem herausfordernden Marktumfeld verzeichnete die apoBank erneut Zuwächse gegenüber dem Vorjahr: Die Zahl unserer Kunden erhöhte sich zum 30. Juni 2015 in diesem Segment auf über 4.300 (31.12.2014: rund 4.000 Kunden); das betreute Volumen stieg auf 2,4 Mrd. Euro (31.12.2014: 2,2 Mrd. Euro).

1) Seit Jahresbeginn werden im Privatkundengeschäft Geschäftsvolumen mit Mitarbeitern der Bank sowie mit Privatkunden, die sich in der Risikobetreuung befinden, mit einbezogen. Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Versicherungsgeschäft wieder deutlich belebt

Das Versicherungsgeschäft zog mit einem vermittelten Volumen von rund 174,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert (30.06.2014: 163,9 Mio. Euro) spürbar an. Getragen wurde diese Erholung von der wieder zunehmenden Nachfrage nach Versicherungen als Tilgungsersatz bei Finanzierungen. Auf sie entfielen rund 73,5 Mio. Euro des Geschäftsvolumens (30.06.2014: 54,2 Mio. Euro).

Bauspargeschäft legt zu

Das Bauspargeschäft verlief auch in der ersten Hälfte des Jahres 2015 sehr positiv. Die vermittelte Bausparsumme lag mit 278,7 Mio. Euro erneut über dem Vorjahreswert (30.06.2014: 261,1 Mio. Euro). Hintergrund waren sowohl günstige Darlehenszinsen zur Finanzierung von Immobilien als auch garantierte Guthabenzinsen.

Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden

Enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen

Bei der Kundengruppe der Standesorganisationen steht die Beratung in finanziellen Fragen, eingebettet in den gesundheitspolitischen Kontext, im Vordergrund. Die Einlagen der Standesorganisationen, d. h. vor allem der kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, der privatärztlichen Abrechnungsstellen sowie der standeseigenen Apothekenrechenzentren, stellen einen wichtigen Teil der Kundeneinlagen der apoBank dar.

Im ersten Halbjahr 2015 ist es uns gelungen, unser Geschäftsvolumen im Bereich der Standesorganisationen insgesamt auf einem stabilen Niveau zu halten.

Im Einlagengeschäft haben unsere Kunden zunehmend Sichteinlagen gegenüber klassischen Termineinlagen bevorzugt. Insgesamt beliefen sich die Kundeneinlagen im Durchschnitt des ersten Halbjahres auf 3,8 Mrd. Euro (2014: 3,6 Mrd. Euro).

Ein Schwerpunkt im Kreditgeschäft war erneut die Bereitstellung von Vorfinanzierungslinien für die standeseigenen Apothekenrechenzentren. Das durchschnittliche Volumen des Kreditgeschäfts lag mit 290,5 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (2014: 291,6 Mio. Euro).

Erfreuliche Entwicklung im institutionellen Portfoliomanagement

Unsere Kundengruppe der institutionellen Anleger umfasst neben den berufsständischen Versorgungswerken der Heilberufe und weiteren freien Berufen auch Kapital-sammelstellen, z. B. Versorgungseinrichtungen, Pensionskassen, sowie sonstige professionelle Anleger.

Im Rahmen unseres institutionellen Portfoliomanagements haben wir unsere Kunden in einem herausfordernden Umfeld durch unsere professionelle Verwaltung von Rentenbeständen und durch unseren Risikomanagementansatz unterstützt. Letzterer bietet den Anlegern eine eigene Bonitätsbeurteilung der Emittenten von Pfandbriefen, Banken- und Unternehmensanleihen.

Neben der Anlageentscheidung standen vor allem auch die laufende Überwachung von Portfolios und die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen unserer Kunden, die in puncto Komplexität und Anspruch stetig zunehmen, im Mittelpunkt unserer Dienstleistung. Das verwaltete Volumen im institutionellen Portfoliomanagement lag zum Halbjahresende mit knapp 3 Mrd. Euro erneut über dem Vorjahreswert (31.12.2014: 2,7 Mrd. Euro).

Verwahrstellenvolumen erneut angestiegen

Bei indirekten Anlagen in Investmentfonds nutzen unsere Kunden unsere Verwahrstellenfunktion, ehemals Depotbankfunktion, für Wertpapier- und Immobilienfonds. Damit haben sie die Möglichkeit, ihre Kapitalanlagen international und breit diversifiziert anzulegen und so im anhaltenden Niedrigzinsumfeld den notwendigen Ausgleich zur Erreichung der gewünschten Renditen zu erzielen. Das Volumen nahm im vergangenen Halbjahr auf rund 12,4 Mrd. Euro zu (31.12.2014: 11 Mrd. Euro); entsprechend stieg die Anzahl der verwalteten Fondsmandate deutlich auf insgesamt 146 (31.12.2014: 130).

Insgesamt haben wir im Wettbewerb mit einer Vielzahl internationaler Finanzinstitute bestanden. Bei weitgehend standardisierten Depotbankfunktionen überzeugen wir den Markt mit unserem langjährigen Know-how rund um die Versorgungseinrichtungen, ihre Geschäftsstruktur, ihre Anlageziele und die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen.

Hohe Nachfrage nach apoConsult-Dienstleistungen

Mit unserer bewährten Asset-Liability-Studie bieten wir unseren Kunden die Optimierung ihrer Kapitalanlagen auf der Aktivseite unter Berücksichtigung ihrer Leistungszusagen auf der Passivseite. Wir identifizieren dabei Ansätze für Verbesserungen und stellen sie unseren Kunden als Handlungsalternativen vor. Die Nachfrage nach unseren modularen Beratungsdienstleistungen blieb im ersten Halbjahr 2015 unverändert hoch. Zu diesen zählt unser apoConsult, in dessen Rahmen wir u. a. individuelle Vorschläge zur strategischen Anlage-Allokation erarbeiten, die neben unseren langfristigen Renditeerwartungen für die einbezogenen Anlageklassen auch die Risikotragfähigkeit und alle relevanten Restriktionen des Anlegers berücksichtigen.

Firmenkundengeschäft weiter auf Wachstumskurs

Im Kundensegment Firmenkunden bündelt die apoBank ihre Beratungskompetenz für Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Dazu zählen vor allem Firmen des Pharmagroß- und Dentalhandels, der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie sowie private Abrechnungsstellen. Darüber hinaus unterstützen wir in diesem Kundensegment Träger der stationären Versorgung wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime und begleiten (Immobilien-)Projektfinanzierungen, vor allem für Ärztehäuser und Gesundheitszentren.

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2015 ist es uns einmal mehr gelungen, die Kundenbasis in den oben genannten Branchensegmenten zu verbreitern und bestehende Kundenbeziehungen auszubauen. Insbesondere unsere fundierten Kenntnisse der jeweiligen Märkte, des regulativen Umfelds und der Vergütungsregelungen sowie unsere starke Vernetzung im Gesundheitswesen stellen für unsere Kunden einen erheblichen Mehrwert dar.

Zum Ausbau unserer Kundenbeziehungen hat außerdem beigetragen, dass wir im ersten Halbjahr 2015 die Kundenansprache intensiviert und das Firmenkundengeschäft neu gestaltet haben. In den nächsten Monaten wollen wir zudem unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio sowie unser firmenkundenspezifisches Research kontinuierlich ausbauen.

Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist insbesondere die Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilienprojekten und von Anbietern in der stationären Versorgung (Kliniken, Pflegeheime) spürbar gestiegen. Bei den Pharmaunternehmen und den Unternehmen der Medizin- und Dentaltechnikbranche zeigte sich aufgrund ihrer guten Ertrags- und Liquiditätssituation nur ein moderater Anstieg des Geschäftsvolumens.

Insgesamt haben wir das Finanzierungsvolumen im Kundensegment Firmenkunden in der ersten Jahreshälfte 2015 weiter ausgebaut. Zum 30. Juni 2015 belief sich das Darlehensvolumen auf 1,7 Mrd. Euro, gegenüber 1,6 Mrd. Euro per 31. Dezember 2014.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Positive Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2015

Die apoBank ist trotz der anhaltend herausfordernden Rahmenbedingungen gut in das Geschäftsjahr 2015 gestartet. Obwohl die regulatorisch induzierten Kosten deutlich gestiegen sind und das Zinsniveau unverändert niedrig war, erzielte die Bank ein ordentliches Betriebsergebnis vor Steuern in Höhe von 88,2 Mio. Euro (30.06.2014: 79,9 Mio. Euro). Nach Steuern belief sich der Jahresüberschuss auf 27,4 Mio. Euro (30.06.2014: 24,9 Mio. Euro), das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,2%.

Mitglieder- und Kundenbasis gestiegen

Der Fokus der apoBank lag im Berichtszeitraum unverändert auf der Erfüllung des satzungsgemäßen Förderauftrags: Mit spezialisierten Bankdienstleistungen unterstützen wir unsere Mitglieder und Kunden dabei, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Mit dieser Ausrichtung setzten wir den Wachstumstrend in unserem Kerngeschäft – dem Geschäft mit den akademischen Heilberuflern – auch im ersten Halbjahr 2015 fort. Das solide Geschäftsmodell der apoBank spiegelt sich im weiteren Ausbau unserer Mitglieder- und Kundenbasis wider: Die Zahl der Kunden stieg im ersten Halbjahr auf 390.000 (31.12.2014: 382.000 Kunden). Per 30. Juni 2015 zählte die apoBank 106.065 Mitglieder (31.12.2014: 105.864 Mitglieder).

Nachfolgend stellen wir die wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen für das erste Halbjahr 2015 dar.

Zinsüberschuss bleibt wie erwartet hinter Vorjahr zurück

Infolge der historischen Niedrigzinsphase lag der Zinsüberschuss zum Berichtsstichtag mit 359,8 Mio. Euro um 5,2% unter dem Niveau des Vorjahres (30.06.2014: 379,5 Mio. Euro). Das Darlehensneugeschäft ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zwar auf 3,0 Mrd. Euro gestiegen (30.06.2014: 2,5 Mrd. Euro), gleichwohl blieben die Zinserträge wegen der niedrigen Zinsen hinter den Vorjahreswerten zurück. Darüber hinaus verzeichneten wir erwartungsgemäß geringere Beiträge aus unserem strategischen Zinsrisikomanagement. Auf der Refinanzierungsseite hielt die Entlastung auch in der Berichtsperiode an. Bei den Kundeneinlagen setzte sich der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen fort.

Deutliches Plus beim Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss nahm um 8,8% auf 67,8 Mio. Euro zu (30.06.2014: 62,3 Mio. Euro). Hierfür zeichnete maßgeblich das neue Kundenbetreuungskonzept apoPur verantwortlich. Getragen wurde der Anstieg vom Wertpapiergeschäft sowohl mit Privat- als auch mit institutionellen Kunden sowie in der Vermögensverwaltung.

Verwaltungsaufwand angestiegen

Der Verwaltungsaufwand stieg insgesamt um 5,9% auf 240,5 Mio. Euro (30.06.2014: 227,1 Mio. Euro). Der Personalaufwand wuchs, vorwiegend aufgrund der höheren Mitarbeiterzahl infolge des Ausbaus unserer Beraterkapazitäten, um 8,8% auf 123,2 Mio. Euro (30.06.2014: 113,3 Mio. Euro). Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen nahm um 3,0% auf 117,3 Mio. Euro zu (30.06.2014: 113,8 Mio. Euro). Hintergrund sind vor allem höhere regulatorischen Kosten.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro	30.06.2015	30.06.2014	Veränderung in % ¹
Zinsüberschuss	359,8	379,5	- 5,2
Provisionsüberschuss	67,8	62,3	8,8
Verwaltungsaufwand	- 240,5	- 227,1	5,9
Nettoaufwand/Nettoertrag des Handelsbestands	< -0,1	0,2	> -100
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0,3	- 11,5	> 100
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	187,4	203,5	- 7,9
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft	- 19,0	- 52,1	- 63,4
Risikovorsorge mit Reservecharakter	- 80,1	- 71,5	12,1
Betriebsergebnis vor Steuern	88,2	79,9	10,4
Außerordentliche Erträge und Aufwendungen	0	- 9,6	> 100
Steuern	- 60,8	- 45,4	33,8
Jahresüberschuss nach Steuern	27,4	24,9	10,2

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

Operatives Ergebnis erwartungsgemäß unter Vorjahr

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, lag zur Jahresmitte bei 187,4 Mio. Euro und blieb damit wie erwartet hinter dem Vorjahresergebnis zurück (30.06.2014: 203,5 Mio. Euro). Hierfür zeichnet vor allem der infolge der Niedrigzinsen gesunkene Zinsüberschuss verantwortlich.

Risikovorsorge von Vorsorgemaßnahmen geprägt

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft lag mit 19,0 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (30.06.2014: 52,1 Mio. Euro). Aufgrund der guten Bonitäten im Kreditportfolio blieben insbesondere die Nettozuführungen zu den Einzelwertberichtigungen deutlich unter dem Vorjahreswert. Zudem war das Vorjahr von einer höheren einzelfallbezogenen Vorsorgemaßnahme geprägt. Bei Finanzinstrumenten und Beteiligungen kam es zu einer geringen Wertaufholung.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter erreichte 80,1 Mio. Euro (30.06.2014: 71,5 Mio. Euro). Diese Position umfasst Vorsorgemaßnahmen für etwaige zukünftige Belastungen.

Jahresüberschuss mit deutlichem Zuwachs

Das Betriebsergebnis vor Steuern stieg nach der Bildung von Reserven um 10,4% auf 88,2 Mio. Euro (30.06.2014: 79,9 Mio. Euro). Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 27,4 Mio. Euro (30.06.2014: 24,9 Mio. Euro). Zwar blieben die operativen Erträge aufgrund des gesunkenen Zinsüberschusses hinter dem Vorjahr zurück, niedrigere Risikokosten wirkten dieser Entwicklung gleichwohl entgegen. Das Ergebnis bestätigt die geplante Dividendenfähigkeit der apoBank für das Geschäftsjahr 2015.

Bilanzsumme stabil

Die Bilanzsumme belief sich zum 30. Juni 2015 stabil auf 35,1 Mrd. Euro (31.12.2014: 35,1 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden stiegen leicht auf 27,1 Mrd. Euro (31.12.2014: 27,0 Mrd. Euro). Wenngleich die Neuausleihungen auf einem hohen Niveau blieben, waren die Tilgungen aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus unverändert hoch. Der Wertpapierbestand blieb stabil bei 5,5 Mrd. Euro (31.12.2014: 5,5 Mrd. Euro). Auf der Passivseite bauten wir die Kundeneinlagen weiter aus. Sie wuchsen auf 23,0 Mrd. Euro (31.12.2014: 21,7 Mrd. Euro).

Liquiditätssituation unverändert komfortabel

Die Liquiditätssituation der apoBank war im ersten Halbjahr 2015 unverändert komfortabel. Die Refinanzierung stützt sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher. Den größten Teil machen hierbei die Kundengelder aus. Daneben stützen wir uns auf die Emission von Pfandbriefen und unbesicherten Anleihen, die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt begeben. Zur Refinanzierung der öffentlichen Darlehen nutzen wir die Programme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute.

Zum Berichtsstichtag beliefen sich die Kundengelder auf 23,7 Mrd. Euro (31.12.2014: 22,7 Mrd. Euro), das entspricht dem überwiegenden Teil der Passivseite der Bilanz. Kundengelder umfassen die bilanziellen Kundeneinlagen, d. h. die klassischen Einlagen und die bei institutionellen Kunden platzierten Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, sowie die bei Privatkunden platzierten apoObligationen. Der Bestand an apoObligationen, die mit mittelfristigen Laufzeiten ab zwölf Monaten ausgestattet sind, betrug zum Berichtsstichtag 0,7 Mrd. Euro (31.12.2014: 1,0 Mrd. Euro).

Das Volumen der kapitalmarktorientierten Refinanzierungsmittel inklusive der bei Kreditinstituten platzierten Schuldscheindarlehen belief sich zum Berichtsstichtag auf 1,9 Mrd. Euro (31.12.2014: 2,0 Mrd. Euro). Neuemissionen in unserem Pfandbriefgeschäft erreichten 59 Mio. Euro, der Gesamtbestand kam damit auf 1,1 Mrd. Euro (31.12.2014: 1,2 Mrd. Euro).

Eine Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank (EZB) nahm die apoBank nur in geringem Maße in Anspruch. Das Volumen der EZB-fähigen Wertpapiere lag stabil bei 4,0 Mrd. Euro (31.12.2014: 4,0 Mrd. Euro).

Eigenkapitalquoten auf hohem Niveau stabil

Die Eigenkapitalquoten der apoBank waren im ersten Halbjahr 2015 insgesamt auf hohem Niveau stabil. Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank lag zur Jahresmitte bei 26,1 % (31.12.2014: 25,0 %), die harte Kernkapitalquote betrug 21,8 % (31.12.2014: 20,2 %).

Das aufsichtsrechtliche Eigenkapital belief sich zum 30. Juni 2015 auf 2.389 Mio. Euro (31.12.2014: 2.340 Mio. Euro). Das harte Kernkapital erhöhte sich von 1.890 Mio. Euro Ende 2014 auf 1.998 Mio. Euro zur Jahresmitte. Der Anstieg bei den Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder auf 1.086 Mio. Euro (31.12.2014: 1.081 Mio. Euro) stärkte die Kapitalposition. Darüber hinaus nahmen wir Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie zu den Ergebnisrücklagen aus dem Jahresabschluss 2014 vor.

Die Risikoaktiva verringerten sich leicht auf 9,2 Mrd. Euro (31.12.2014: 9,4 Mrd. Euro).

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Übergangsregelungen verbesserte sich gegenüber Vorjahresresultimo von 5,2 auf 5,5 %. Dies ist insbesondere auf den Anstieg des Kernkapitals zurückzuführen.

Moody's hebt Ratings der apoBank an

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von den Ratingagenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's bewertet. Darüber hinaus beurteilen Standard & Poor's und Fitch Ratings die Kreditwürdigkeit der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungseinrichtungen gelten diese Ratings indirekt auch für die apoBank.

Die Ratingagentur Moody's Investors Service hat am 19. Juni 2015 das Langfristrating für Einlagen („long-term deposit rating“) der apoBank um zwei Stufen auf Aa2 mit positivem Ausblick angehoben. Unbesicherte Anleihen der apoBank bewertet die Agentur nunmehr mit Aa3 mit negativem Ausblick, das entspricht einer Verbesserung um eine Ratingstufe. Das Kurzfristrating für diese Papiere blieb unverändert bei P-1. Das neu eingeführte Counterparty Risk Assessment setzte die Agentur bei Aa1 (cr) bzw. P-1 (cr) fest. Dieses Rating bezieht sich auf Verbindlichkeiten gegenüber Kontrahenten in Form von Derivaten oder Garantien. Die Ratinganpassung ist vor allem Ergebnis einer neuen Ratingmethodik von Moody's, die die unterschiedlichen Risiken verschiedener Fremdkapitalinstrumente der apoBank infolge der Einführung der europäischen Bankenabwicklungsrichtlinie bewertet.

Zusammenfassung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Das Geschäftsmodell der apoBank und die fokussierte Ausrichtung auf das Kerngeschäft haben sich im Berichtszeitraum nachweislich bewährt. Dank unserer stabilen und starken Marktposition sowie unserer profunden Kenntnisse des Gesundheitsmarktes ist es uns gelungen, unsere Kunden- und Mitgliederbasis weiter auszubauen. Auf der Ertragsseite zeigte sich ein differenziertes Bild. Während der Zinsüberschuss aufgrund der Niedrigzinsphase erwartungsgemäß sank, sind die Erträge im provisionsgetriebenen Geschäft deutlich angestiegen.

Trotz der unverändert insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen erzielte die apoBank nach Bildung von Reserven einen Jahresüberschuss, der über dem Wert des Vorjahres liegt. Dieses Ergebnis bestätigt die geplante Dividendenfähigkeit der apoBank für das Geschäftsjahr 2015.

Die Kapitalquoten der apoBank sind auf hohem Niveau stabil. Die Liquiditätssituation war im Berichtszeitraum stets komfortabel und stützte sich auf eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird auch durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungseinrichtungen des BVR gestützt. Mit ihrer starken Marktposition im Gesundheitswesen trägt die apoBank zum Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2015 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 18. August 2015 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

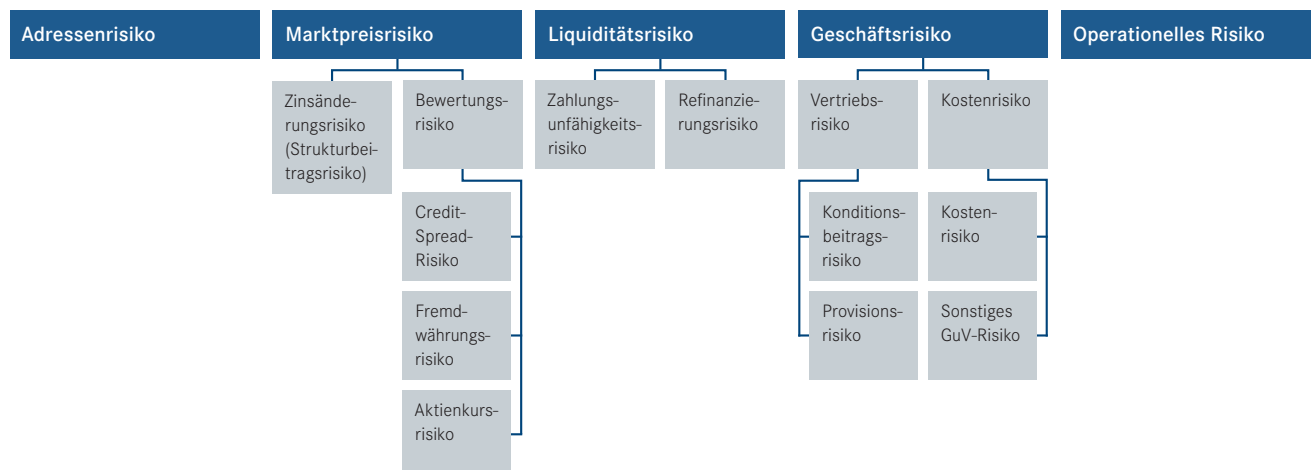
Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherstellung der langfristigen Existenzsicherung des Instituts. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit des Hauses sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung, mit der das geplante Geschäftswachstum finanziert werden kann, darzustellen.

Das Risikomanagement der apoBank schließt folgende wesentliche Elemente ein, die zur Erreichung der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Risikostrategie,
- die Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests,
- die Risikosteuerung, Risikomessung und -limitierung sowie
- die Risikoberichterstattung.

Für eine detaillierte Erläuterung des Risikomanagements mit den zuvor genannten wesentlichen Elementen verweisen wir abweichend von der gewählten Darstellung in den Vorjahren auf den Risikobericht des Jahresfinanzberichts 2014.

Überblick über die wesentlichen quantifizierbaren Risikoarten in der apoBank



Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2015

Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war in der ersten Jahreshälfte 2015 zu jedem Zeitpunkt gegeben. Ebenso wurden die aus der Risikodeckungsmasse abgeleiteten Limite für die definierten wesentlichen Risikoarten und damit auch das Gesamtbankrisikolimit in Höhe von insgesamt 553 Mio. Euro (31.12.2014: 572 Mio. Euro) jederzeit eingehalten.

Die Auslastung unseres ökonomischen Kapitals durch die gemessenen Risiken reduzierte sich leicht auf 42,0% (31.12.2014: 44,6%). Ihre Entwicklung im ersten Halbjahr war einerseits von regelmäßig wiederkehrenden Schwankungen auf der Risikoseite und andererseits von einem kontinuierlichen Anstieg der Risikodeckungsmasse geprägt.

Insgesamt war bei den Risiken im Vergleich zum Jahresende 2014 ein leichter Anstieg auf 433 Mio. Euro zu verzeichnen (31.12.2014: 404,0 Mio. Euro). Die Risikodeckungsmasse verbesserte sich mit 1.031 Mio. Euro im Vergleich zum Jahresende 2014 spürbar (31.12.2014: 905,3 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür waren die insgesamt gewachsenen Ergebniskomponenten sowie das höhere regulatorische Eigenkapital.

Adressenrisiken

Insgesamt blieben die Adressenrisiken der apoBank im ersten Halbjahr 2015 nahezu konstant. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für das Adressenrisiko wurde in der Berichtsperiode stets eingehalten.

Die wesentlichen Entwicklungen der Adressenrisiken werden nachfolgend bezogen auf die verschiedenen Geschäftssegmente der apoBank getrennt nach einzelnen Portfolios dargestellt.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten in %	Externe Ratingklassen ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Geschäftssegment Privatkunden

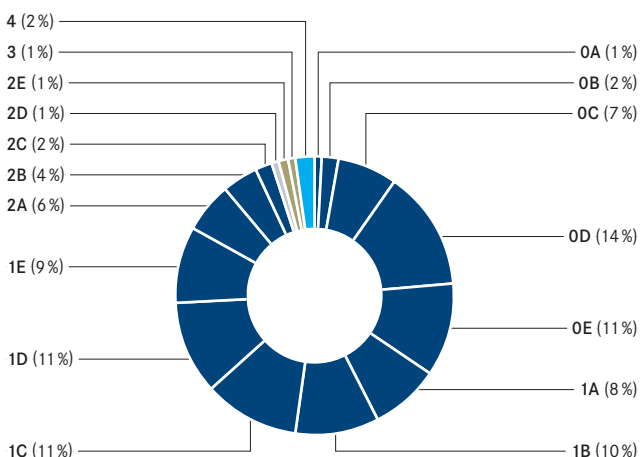
Im Portfolio Privatkunden sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, bei denen das unternehmerische Risiko beim Heilberufler liegt, zusammengefasst.

Im Verlauf des ersten Halbjahres stiegen die Inanspruchnahmen im Portfolio Privatkunden geringfügig auf 25,4 Mrd. Euro an (31.12.2014: 25,2 Mrd. Euro). Die Ratingabdeckung ist vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert und weist weiterhin die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf.

Die Risikokosten für das Kreditgeschäft in diesem Portfolio lagen zum Ende des ersten Halbjahres unter dem Wert im Vorjahreszeitraum. Sie bestätigen damit die überdurchschnittlich guten Bonitäten der Heilberufler, die umfassende Finanzierungsexpertise und das erfolgreiche Risikomanagement der apoBank.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 25.408 Mio. Euro



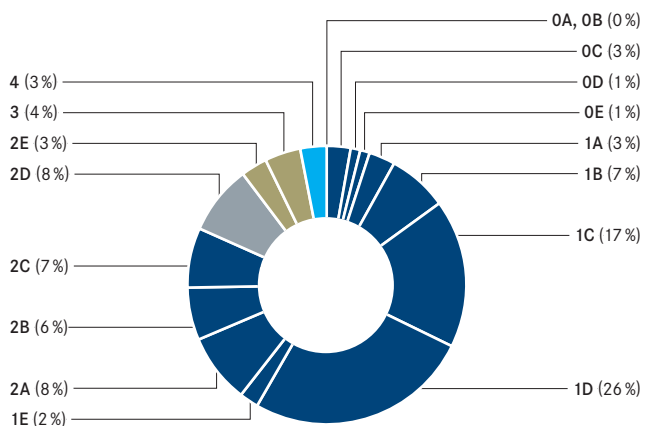
Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

Dem Portfolio Standesorganisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, stationäre Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden zu.

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden waren mit 2,7 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende 2014 leicht rückläufig (31.12.2014: 2,8 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist weiterhin ausgewogen. Es liegt eine vollständige Ratingabdeckung vor. Anders als im Vorjahreszeitraum musste die apoBank bis zum Stichtag 30. Juni 2015 saldiert keine Risikokosten für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden aufwenden.

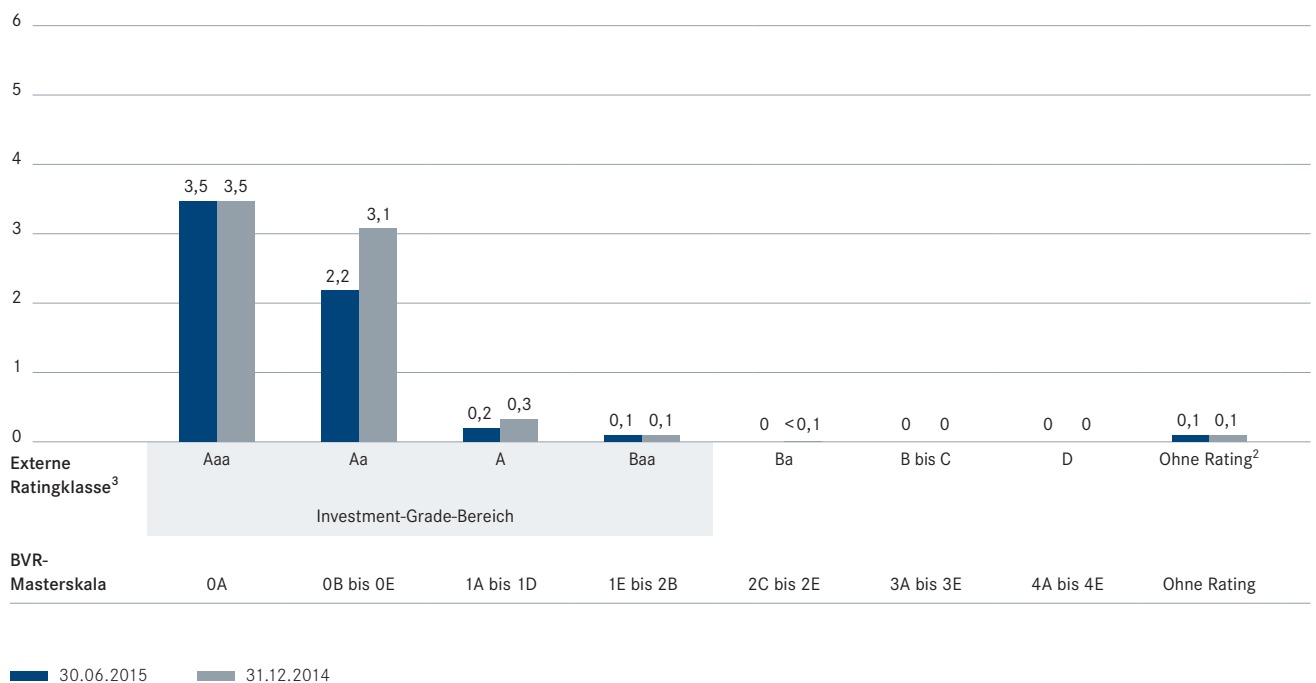
Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 2.734 Mio. Euro



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹

in Mrd. Euro



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier definiert auf Basis des Einstandswertes.

2) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

3) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

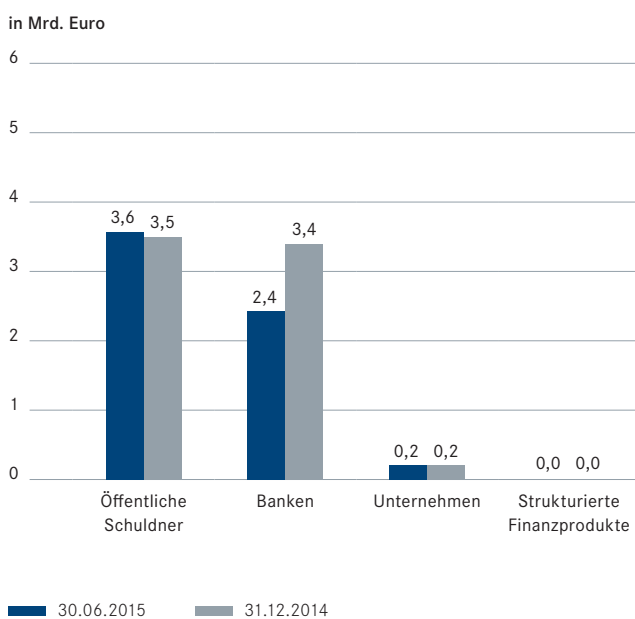
Geschäftssegment Treasury, Beteiligungen und Corporate Center Finanzinstrumente

Im Finanzinstrumentenportfolio sind unsere Geld- und Kapitalmarktanlagen (klassische Wertpapiere, Geldhandelsinstrumente) sowie unsere derivativen Geschäfte zusammengefasst. Das Risikovolumen des Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Stichtag 6,1 Mrd. Euro (31.12.2014: 7,1 Mrd. Euro) und sank somit um 1,0 Mrd. Euro. Hintergrund sind vor allem niedrigere Salden im Interbankengeschäft. Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio ist mit

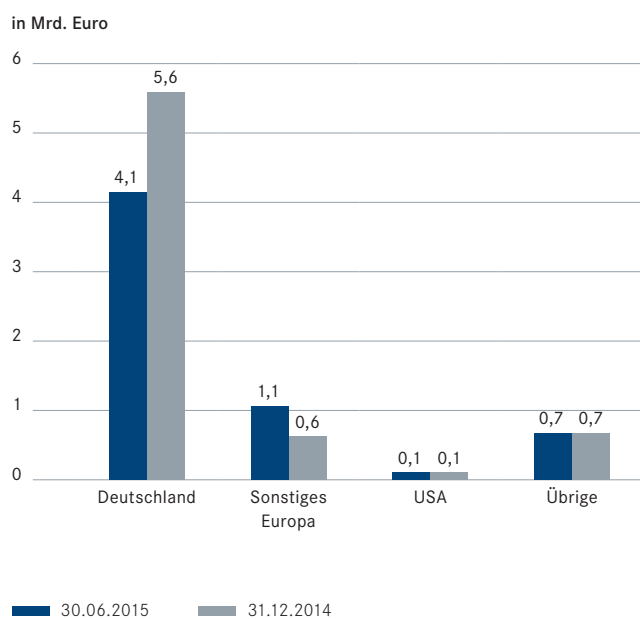
0,2 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende 2014 unverändert (31.12.2014: 0,2 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft. Das Nominalvolumen betrug zum Berichtsstichtag 36,3 Mrd. Euro (31.12.2014: 37,2 Mrd. Euro).

Zum 30. Juni 2015 waren 98,2% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet (31.12.2014: 98,4%). Für das Portfolio der Finanzinstrumente hat die apoBank im ersten Halbjahr 2015 keine Risikokosten aufgewendet.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern



Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen werden die Beteiligungen der apoBank zusammengefasst. Sie werden je nach Geschäftszweck in strategische, kreditsubstituierende und Finanzbeteiligungen gegliedert. Aus Risikogesichtspunkten existieren keine berichtenswerten Sachverhalte in diesem Portfolio.

Marktpreisrisiko

Der im Rahmen der Risikotragfähigkeit für Bewertungsrisiken von Finanzinstrumenten angesetzte Stressed Value-at-Risk blieb im Vergleich zum Jahresende 2014 weitgehend stabil. Insgesamt wurde das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Gesamtlimit für das Marktpreisrisiko, d.h. für das periodische Strukturbeitragsrisiko sowie für das Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente, im ersten Halbjahr 2015 stets eingehalten. Bezüglich der Entwicklung des Strukturbeitragsrisikos verweisen wir auf die Ausführungen zum Geschäftsrisiko.

Das in der operativen Marktpreisrisikosteuerung gemessene Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente ist im ersten Halbjahr 2015 angestiegen. Ursächlich waren Neuinvestitionen in Positionen der Liquiditätsreserve, die wir zur Stärkung der neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer, der Liquidity Coverage Ratio (LCR), vorgenommen haben, sowie allgemeine Marktentwicklungen im Zuge der Griechenland-Krise.

Im Rahmen des Backtestings wurde die Validität der angewandten Modelle überprüft und bestätigt.

Die Ergebnisse des im Rahmen der aufsichtsrechtlich vorgegebenen barwertigen Stressrechnungen ermittelten Zinsrisikokoeffizienten bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20% des haftenden Eigenkapitals wurde im ersten Halbjahr 2015 stets unterschritten. Im Juni erreichte diese Kennzahl mit 17,8% ihre maximale Auslastung.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsversorgung der apoBank war in der ersten Jahreshälfte zu jeder Zeit gesichert und gekennzeichnet von einer weiterhin stabilen Einlagenentwicklung.

Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Refinanzierungsrisiko zeigte sich in der ersten Jahreshälfte auf niedrigem Niveau nahezu unverändert. Somit wurde auch das sich aus der Risikotragfähigkeit ergebende Limit stets komfortabel eingehalten.

Bezogen auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wurden sowohl die Limite bezüglich der Liquiditätsablaufbilanz als auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben stets erfüllt. So lag die Liquiditätskennziffer im bisherigen Jahresverlauf im Korridor zwischen 1,7 und 2,6. Darüber hinaus wurden die LCR monatlich und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) quartalsweise entsprechend den Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelt und überwacht. Mit Beginn der Einhaltungspflicht der LCR per Oktober 2015 erwartet die apoBank eine komfortable Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen.

Auch die Limite in Bezug auf den Pfandbriefdeckungsstock wurden in den ersten sechs Monaten 2015 durchgehend eingehalten.

Geschäftsrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für Geschäftsrisiken wurde im ersten Halbjahr 2015 ebenfalls jederzeit eingehalten. Rückläufige Entwicklungen im Konditionsbeitragsrisiko (Teil des Geschäftsrisikos) wurden weitestgehend durch gegenläufige Entwicklungen im Strukturbeitragsrisiko (Teil des Marktpreisrisikos) kompensiert. Daneben waren im ersten Halbjahr insbesondere im Provisions- und Kostenrisiko nur sehr geringfügige Schwankungen zu verzeichnen.

Operationelles Risiko

Der aus dem aufsichtlichen Standardansatz abgeleitete Wert für das operationelle Risiko wurde turnusgemäß zur Mitte der ersten Jahreshälfte neu berechnet und im Ergebnis geringfügig reduziert. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für operationelle Risiken wurde im ersten Halbjahr jederzeit eingehalten.

Die operationellen Schäden lagen zum Ende der ersten Jahreshälfte insgesamt unter dem Niveau im Vorjahreszeitraum. Die Hauptursachen hierfür sind auch weiterhin Rechtsrisiken im Beratungsgeschäft.

Ausblick

Unverändert schwierige Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen im deutschen Bankensektor bleiben auch im weiteren Jahresverlauf 2015 schwierig. Das niedrige Zinsumfeld, der intensive Wettbewerb und der damit einhergehende Preiskampf setzen die Margen weiterhin unter Druck. Gleichzeitig verändern sich die Kundenbedürfnisse im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung fundamental. Steigende regulatorische Anforderungen und Kosten sind zudem ein ständiger Begleiter europäischer Finanzinstitute. Auch die europäische Schuldenkrise, insbesondere die Diskussion um die Entwicklungen in Griechenland, ist noch nicht überwunden und auch die Spannungen zwischen der Ukraine und Russland halten an. Für viele Institute bleiben daher nachhaltige Ertragsquellen sowie Themen wie Kosten und ein effizienter Umgang mit Ressourcen wichtige Punkte auf ihrer Agenda.

Auch der Gesundheitsmarkt, der Zielmarkt der apoBank, unterliegt einem Strukturwandel, so dass die bestehenden Grenzen zwischen der ambulanten und der stationären Versorgung sukzessive diffuser werden. Insgesamt rechnen wir mit einer weiterhin wachsenden Zahl von angestellten Heilberuflern. Auch Kooperationen werden weiter an Bedeutung gewinnen.

Auf dieses Umfeld hat sich die apoBank strategisch eingestellt und mit ihrem einzigartigen Geschäftsmodell die Grundlage geschaffen, um ihre Position auf dem Gesundheitsmarkt zu festigen.

Anspruchsvolles Umfeld prägt operative Entwicklung

Beim Zinsüberschuss wird sich voraussichtlich der geplante Volumenzuwachs zinstragender Geschäfte positiv auswirken, insbesondere im bilanziellen Darlehensgeschäft mit Privatkunden. Gleichwohl wird das insgesamt ungünstige Zinsumfeld die Entwicklung des Zinsüberschusses bremsen, so dass wir hier für 2015 und 2016 einen Rückgang erwarten.

Den Provisionsüberschuss wollen wir deutlich stärken. Zuwächse erwarten wir für die nächsten zwei Jahre vorwiegend aus dem Wertpapiergeschäft mit unseren Privatkunden und institutionellen Kunden; mit unserem Kundenbetreuungskonzept apoPur sehen wir uns auf dem richtigen Weg. Auch vom Ausbau der Beraterkapazitäten im Vertrieb erwarten wir positive Impulse für unser Kundengeschäft.

Sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand wird in den Jahren 2015 und 2016 sukzessive steigen. Beim Personalaufwand ist dafür u. a. der weitere Ausbau unserer Beraterkapazitäten verantwortlich. Der geplante Anstieg im Sachaufwand ist Ergebnis einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die zum einen Investitionscharakter haben, zum anderen aber vor allem den deutlich gewachsenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen geschuldet sind. Per saldo erwarten wir für 2015 und 2016 ein operatives Ergebnis, d. h. ein Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das unter dem des Jahres 2014 liegen wird.

Im Kreditgeschäft planen wir in den nächsten zwei Jahren mit einer Risikovorsorge, die unter dem Wert für 2014 liegen wird. Das spiegelt die gute Qualität unseres Kreditportfolios wider. Bei den Finanzinstrumenten erwarten wir keinen nennenswerten Anfall von Risikokosten.

Insgesamt wollen wir 2015 einen steigenden Jahresüberschuss erwirtschaften, der sich 2016 stabilisiert. Diese Entwicklung würde uns erlauben, unsere Rücklagen weiter zu stärken und eine stabile Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten.

Komfortable Kapital- und Liquiditätsposition

Unsere regulatorischen Kapitalquoten wollen wir auf hohem Niveau insgesamt stabil halten. Hier profitieren wir von einem geplanten Zuwachs bei den Geschäftsguthaben und den Reserven. Die unterlegungspflichtigen Risikopositionen werden nach mehreren Jahren des Rückgangs mit dem geplanten Wachstum im Kundengeschäft erstmals wieder leicht steigen. Die apoBank erwartet weiterhin eine komfortable Liquiditätslage, die sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt. Die Liquiditätsablaufbilanz ist auf kurze und längere Sicht solide.

Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung

Maßgebliche Voraussetzung für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition sind der Erfolg unseres Kundenbetreuungskonzepts und die Akzeptanz bei unseren Kunden. Hieraus ergibt sich die Chance, dass wir unsere strategischen Ziele schneller erreichen und unser Geschäftsprofil schärfen können. Zudem arbeiten wir kontinuierlich daran, die Zufriedenheit unserer Kunden zu verbessern, um so die Kundenbindung zu erhöhen. Auch die Anpassung unseres Dienstleistungsangebots im Zuge der Digitalisierung eröffnet zusätzliche Zugangskanäle für unsere Kunden, was sich positiv auf die Ertragslage auswirken kann.

Der weitere Verlauf der europäischen Schuldenkrise ist nach wie vor eine der Unwägbarkeiten für unsere Geschäftsentwicklung. Zwar hat die apoBank ihre Anlagen in den betroffenen Ländern bereits deutlich reduziert, das Erfordernis einer zusätzlichen überschaubaren Risikovorsorge können wir bei erneuter Zuspitzung der Lage jedoch nicht ausschließen. Zusätzliche Herausforderungen können sich durch weitere aufsichtsrechtlich induzierte Auflagen für die Kreditwirtschaft ergeben, beispielsweise durch eine voraussichtliche nochmalige Verschärfung der regulatorischen Kapitalanforderungen. Zudem könnte sich das anhaltende extreme Niedrigzinsniveau immer mehr als Belastungsprobe für die Ertragslage der Banken erweisen. Im Gegenzug würde sich eine Entspannung des Zinsniveaus entsprechend positiv auswirken.

Zwischenabschluss

Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	31

Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	30.06.2015 Euro	31.12.2014 Euro
1. Barreserve		777.076.580,22	600.825.992,65
a) Kassenbestand		38.071.220,08	42.488.823,12
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		739.005.360,14	558.337.169,53
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(2, 21)	855.850.266,28	1.007.763.373,78
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		83.172.000,00	81.599.035,62
c) Andere Forderungen		772.678.266,28	926.164.338,16
4. Forderungen an Kunden	(2, 13, 21)	27.141.815.599,81	27.036.649.068,96
a) Hypothekendarlehen		6.474.594.961,94	6.295.335.452,20
b) Kommunalkredite		65.332.940,19	92.831.217,69
c) Andere Forderungen		20.601.887.697,68	20.648.482.399,07
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3, 13, 15, 21)	4.066.217.447,43	4.048.395.574,47
a) Geldmarktpapiere		50.000.000,00	0,00
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		50.000.000,00	0,00
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		4.016.217.447,43	4.048.395.574,47
ba) von öffentlichen Emittenten		1.735.224.335,51	1.632.574.044,29
bb) von anderen Emittenten		2.280.993.111,92	2.415.821.530,18
c) Eigene Schuldverschreibungen		0,00	0,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(3, 13, 14, 15)	1.321.471.172,51	1.327.239.132,11
6a. Handelsbestand	(4, 16)	113.008.274,37	157.365.143,89
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(6, 17)	201.215.434,60	201.312.943,65
a) Beteiligungen		194.957.669,42	194.960.563,99
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		6.257.765,18	6.352.379,66
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6, 17)	9.363.179,61	9.363.179,61
9. Treuhandvermögen		2.743.744,71	2.744.134,31
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	427.510,00	619.786,62
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		427.510,00	619.105,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		0,00	681,62
12. Sachanlagen	(7, 18)	178.147.399,00	182.257.358,01
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(19)	386.948.644,32	549.863.314,57
14. Rechnungsabgrenzungsposten		69.364.349,44	4.764.069,70
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		1.219.129,72	1.436.295,12
b) Andere		68.145.219,72	3.327.774,58
15. Aktive latente Steuern	(20)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		35.123.649.602,30	35.129.163.072,33

Passivseite

	(Anhang)	30.06.2015 Euro	31.12.2014 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)	7.083.843.301,91	8.033.429.477,69
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		37.274.012,30	19.744.620,00
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		7.046.569.289,61	8.013.684.857,69
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)	22.976.929.758,34	21.737.166.298,76
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		735.460.829,47	765.067.678,42
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		148.992.780,37	123.202.434,81
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		107.932.112,88	79.499.815,18
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		41.060.667,49	43.702.619,63
d) Andere Verbindlichkeiten		22.092.476.148,50	20.848.896.185,53
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(9)	1.994.375.842,12	2.293.691.660,85
a) Begebene Schuldverschreibungen		1.994.375.842,12	2.293.691.660,85
aa) Hypothekendarlehen		373.542.075,47	487.440.348,54
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		1.620.833.766,65	1.806.251.312,31
b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(4, 22)	37.470.172,29	28.605.885,80
4. Treuhandverbindlichkeiten		2.743.744,71	2.744.134,31
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(23)	309.049.871,06	126.891.061,51
6. Rechnungsabgrenzungsposten		13.845.262,67	16.123.313,01
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		8.247.170,21	9.476.126,58
b) Andere		5.598.092,46	6.647.186,43
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(10)	395.567.812,86	363.696.683,03
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		162.247.886,00	153.042.036,00
b) Steuerrückstellungen		66.976.546,00	31.431.617,00
c) Andere Rückstellungen		166.343.380,86	179.223.030,03
8. Nachrangige Verbindlichkeiten		161.849.017,43	172.336.443,54
9. Genussrechtskapital		80.000.000,00	80.000.000,00
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken		428.789.970,29	428.789.970,29
11. Eigenkapital	(24)	1.639.184.848,62	1.845.688.143,54
a) Gezeichnetes Kapital		1.102.255.952,08	1.295.665.703,84
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		509.491.249,19	495.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		395.250.000,00	388.250.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		114.241.249,19	107.241.249,19
d) Bilanzgewinn		27.437.647,35	54.531.190,51
Summe der Passiva		35.123.649.602,30	35.129.163.072,33
1. Eventualverbindlichkeiten		504.957.238,20	525.641.088,34
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		504.957.238,20	525.641.088,34
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		1.865.777.337,45	1.613.669.213,24
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.865.777.337,45	1.613.669.213,24

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01. – 30.06.2015 Euro	01.01. – 30.06.2014 Euro
1. Zinserträge aus		493.460.068,40	560.396.638,04
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		487.338.779,58	550.884.978,99
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		6.121.288,82	9.511.659,05
2. Zinsaufwendungen		-146.366.231,35	-192.056.209,95
3. Laufende Erträge aus		12.663.560,70	11.138.666,19
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	0,00
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		9.692.684,46	8.250.149,54
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.970.876,24	2.888.516,65
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge		101.731.090,06	92.222.294,71
6. Provisionsaufwendungen		-33.919.317,37	-29.915.359,82
7. Nettoaufwand des Handelsbestands (Vorjahr: Nettoertrag)		-49.988,58	206.539,04
8. Sonstige betriebliche Erträge	(26)	15.566.194,72	9.324.856,46
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-234.291.316,12	-220.842.219,27
a) Personalaufwand		-123.215.753,36	-113.284.248,50
aa) Löhne und Gehälter		-94.787.986,32	-91.895.915,42
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-28.427.767,04	-21.388.333,08
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-111.075.562,76	-107.557.970,77
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-6.182.191,50	-6.244.982,62
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(26)	-15.249.618,42	-20.776.228,99
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-99.944.146,49	-138.353.785,72
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		770.616,04	14.803.726,04
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme		-283,32	0,00
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		88.188.436,77	79.903.934,11
16. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	(27)	0,00	-9.603.433,21
18. Außerordentliches Ergebnis		0,00	-9.603.433,21
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(28)	-61.202.386,36	-45.264.149,23
20. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen (Ertrag, Vorjahr: Aufwand)		444.113,80	-152.041,82
21. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	0,00
22. Jahresüberschuss		27.430.164,21	24.884.309,85
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		7.483,14	9.666,49
24. Bilanzgewinn		27.437.647,35	24.893.976,34

Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf, zum 30. Juni 2015 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.

2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Eine getrennte Bilanzierung erfolgt, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente vorgesehen sind.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Eigenkapitalkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments im Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

4. Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden in den Bilanzpositionen Aktiva 6a und Passiva 3a ausgewiesen und mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags bzw. -zuschlags bewertet.

Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis. Nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung sollten Handelsaktiva grundsätzlich zum niedrigeren Geld-, Handelspassiva grundsätzlich zum höheren Briefkurs bewertet werden. Aus Vereinfachungsgründen ist auch eine Bewertung zum Mittelkurs zulässig. Da der Handelsbestand insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist und zudem überwiegend sehr geringe Geld-Brief-Spannen beobachtet werden, macht die apoBank von dieser Vereinfachungsregelung Gebrauch. Sofern kein Börsenkurs vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden geschätzt. In diese Bewertungsmodelle, die teilweise auf den Wertpapierbestand und durchgehend auf Derivate Anwendung finden, fließen aktuelle Bewertungsparameter wie Zinskurven, Credit Spreads und Fremdwährungskurse ein. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte steht im Einklang mit den Bewertungsmodellen der internen Risikosteuerung.

Den Risikoabschlag bzw. -zuschlag berechnet die apoBank auf Basis des Value-at-Risk (VaR) bei einer Haltedauer von 250 Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau von 97% und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Tagen.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Wert der derivativen Finanzinstrumente im Handelsbestand leitet sich aus der Entwicklung der Fremdwährungskurse und Zinssätze ab.

Auf die wesentlichen die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme von derivativen Finanzinstrumenten beeinflussenden Bedingungen gemäß § 285 Nr. 20b HGB wird unter Textziffer 25 eingegangen.

5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert auf der Einfrierungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag 1.022 Mio. Euro (31. Dezember 2014: 1.140 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 691 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 8.564 Mio. Euro designiert:

- 508 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 5.141 Mio. Euro, davon
 - 12 Caps mit einem Nominalvolumen von 212 Mio. Euro
 - 13 Floors mit einem Nominalvolumen von 222 Mio. Euro
 - 40 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 375 Mio. Euro
 - 443 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.332 Mio. Euro
- 183 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 97 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 3.423 Mio. Euro

Per 30. Juni 2015 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 542 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 541 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 1 Mio. Euro zur Absicherung von Konsortialkrediten in Fremdwährung.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währung wie folgt auf:

- 327 Mio. Euro in US-Dollar
- 135 Mio. Euro in britischen Pfund
- 64 Mio. Euro in japanischen Yen
- 16 Mio. Euro in anderen Währungen

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 248 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte eingesetzt. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt auf:

- 175 Mio. Euro in US-Dollar
- 33 Mio. Euro in britischen Pfund
- 14 Mio. Euro in Schweizer Franken
- 26 Mio. Euro in anderen Währungen

6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die Abschreibungen wurden bei Gebäuden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen, beim beweglichen Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis fünf Jahre.

9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2015 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung zum Gutachten per 31. Dezember 2014 unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 3,81 %, eines Gehaltstrends von 3,00 % und eines Rententrends von 1,75 %. Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumzahlungen wurden ebenfalls unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 3,81 % und eines Gehaltstrends von 3,00 % bemessen. Auf Basis dieser Werte wurden die Rückstellungen per 31. Dezember 2014 für den Zwischenbericht entsprechend hochgerechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst. Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

11. Derivative Finanzinstrumente

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Es wurde für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Stichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ beziehungsweise „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

13. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand ist nach seiner Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert:

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	30.06.2015 Tsd. Euro	31.12.2014 Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	16.729	16.690

	30.06.2015 Tsd. Euro	31.12.2014 Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	3.582.243	3.610.494
Liquiditätsreserve	483.974	437.901
Summe	4.066.217	4.048.395

	30.06.2015 Tsd. Euro	31.12.2014 Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	69.369	75.137
Liquiditätsreserve	1.252.102	1.252.102
Summe	1.321.471	1.327.239

14. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen.

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 278 KAGB i.V.m. § 168 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	836.636	84.534	0	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	283.300	33.300	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	283.300	33.300	0	nein
arsago STIRT 2 XL	Renten Inland, Renten Ausland	1.059 ¹	0	0	ja
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	61.364	6.364	0	nein

1) Bei diesem im Ausland aufgelegten Sondervermögen ist die offizielle Ermittlung des Anteilswertes nach den mit § 278 KAGB i.V.m. § 168 KAGB vergleichbaren Vorschriften bis auf Weiteres ausgesetzt. Die angegebenen Werte hat die apoBank unter Verwendung interner Bewertungsmodelle auf Basis verfügbarer Marktindikationen und teilweise von Modellpreisen bei Durchschau auf die im Fonds gehaltenen Vermögenswerte ermittelt.

15. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 30.06.2015	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2015	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	492.000	490.269	1.731
Unternehmen	6.859	6.500	360
Summe	498.859	496.769	2.091

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, wenn sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

16. Angaben zum Handelsbestand (Aktiva)

Die aktive Bilanzposition „Handelsbestand“ gliedert sich nach Zeitwerten wie folgt:

Handelsbestand (Aktiva)

	30.06.2015 ¹	31.12.2014 ¹
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Derivative Finanzinstrumente		
Caps	0	0
Devisentermingeschäfte	4.278	1.460
FX-Swaps	33.789	27.710
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	75.018	128.479
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Abzüglich Risikoabschlag	- 77	- 284
Summe	113.008	157.365

1) Ausgewiesen sind jeweils die beizulegenden Zeitwerte.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Aktiva) setzten sich aus Caps mit 0 Tsd. Euro (31.12.2014: 20.000 Tsd. Euro), Devisentermingeschäften mit 277.053 Tsd. Euro (31.12.2014: 61.312 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 541.512 Tsd. Euro (31.12.2014: 623.958 Tsd. Euro) zusammen.

17. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die apoBank besitzt Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20% an anderen Unternehmen:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 30.06.2015	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%		Tsd. Euro	Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2014	5.840	2.234
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2014	4.164	0 (-114) ²
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ¹	100	2014	3.781	232
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin ¹	26	2014	213	- 8
medisign GmbH, Düsseldorf ¹	50	2014	116	-171
aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	67	2014	9.781	2.708
aik Management GmbH, Düsseldorf ¹	100	2013	70	45
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2014	530	72
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2014	10.055	5.729
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2014	1.933	405
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2014	52	9
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2014	5.109	3.083
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2014	28.241	277
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	50	2014	6.644	2.280

1) Mittelbare Beteiligungen

2) Vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, an der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und an der Deutsche Zahnärztliche Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

18. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2015	31.12.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	139.546	141.899
Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.930	38.609

19. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2015	31.12.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierete Prämien aus Optionen und Caps	307.108	440.133
Steuerforderungen	53.788	69.228
Darunter: Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG	(49.821)	(49.821)

20. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 30. Juni 2015 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Rückstellungen für Pensionen sowie bei den immateriellen Anlagewerten.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 199,5 Mio. Euro, davon aktive latente Steuern von 199,6 Mio. Euro und passive latente Steuern von 0,1 Mio. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

21. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den Posten „Forderungen an Kreditinstitute“ mit 2.648 Tsd. Euro (31.12.2014: 2.584 Tsd. Euro) und „Forderungen an Kunden“ mit 29.738 Tsd. Euro (31.12.2014: 29.494 Tsd. Euro) enthalten. Im Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sind zum 30. Juni 2015 nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 5.061 Tsd. Euro enthalten (31.12.2014: 5.004 Tsd. Euro). Die Gesamthöhe der nachrangigen Vermögensgegenstände belief sich auf 37.447 Tsd. Euro (31.12.2014: 37.082 Tsd. Euro).

Angaben zu den Passiva

22. Angaben zum Handelsbestand (Passiva)

Der passive Bilanzposten „Handelsbestand“ nach Zeitwerten beinhaltet:

Handelsbestand (Passiva)

	30.06.2015	31.12.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Devisentermingeschäfte	4.235	1.438
FX-Swaps	33.235	27.168
Caps	0	0
Summe	37.470	28.606

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Passiva) setzten sich aus Caps mit 0 Tsd. Euro (31.12.2014: 20.000 Tsd. Euro), Devisentermingeschäften mit 219.527 Tsd. Euro (31.12.2014: 61.218 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 541.486 Tsd. Euro (31.12.2014: 623.838 Tsd. Euro) zusammen.

23. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2015	31.12.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	53.141	65.757
Gekündigte stille Beteiligung	217.219	0

24. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 11.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2015	31.12.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Einlagen stiller Gesellschafter	0	197.700
Geschäftsguthaben	1.102.256	1.097.966
der verbleibenden Mitglieder	1.086.408	1.080.864
der ausscheidenden Mitglieder	13.418	13.628
aus gekündigten Geschäftsanteilen	2.430	3.474
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	71	3

Aufgrund der Änderungen im Aufsichtsrecht hat die apoBank die im Jahr 2010 begebene stille Beteiligung in Höhe von 197,7 Mio. Euro der Capital Issuing GmbH (ISIN XF0000QBA760) mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 dem Beteiligungsvertrag entsprechend gekündigt. Sie wird vertragsgemäß zum 31. Juli 2015 zurückgezahlt.

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 11.c)) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnisrücklage
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2015	388.250	107.241
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	7.000	7.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2015	395.250	114.241

25. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2015 auf 36.312 Mio. Euro (31.12.2014: 37.225 Mio. Euro). Am 30. Juni 2015 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swap-Optionen
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Aktienbezogene Geschäfte

- Aktienoptionen

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen, zum Asset Liability Management sowie aus strategischen Gesichtspunkten im Rahmen des Beteiligungsmanagements ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Stichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Swaptions und Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden auf Basis des Black-Modells für Zinsoptionen bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Aktienoptionen aus strukturierten Finanzinstrumenten bewertet die apoBank auf Basis eines Vergleichs mit unstrukturierten Anleihen des gleichen Emittenten mit gleicher Ausstattung. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Finanzinstrumenten entspricht dem impliziten Wert der Option.

Risikostruktur

	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert Mio. Euro	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Zinsbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	9.285	12.299	200	443
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	14.758	13.743	202	253
mehr als 5 Jahre	12.265	11.158	- 58	- 140
Zwischensumme	36.308	37.200	344	556
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	1	22	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	1	22	0	0
Aktienbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	0	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0
mehr als 5 Jahre	3	3	0	0
Zwischensumme	3	3	0	0
Summe insgesamt	36.312	37.225	344	556

1) Die zins- und aktienbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 307 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 53 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 4 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 1 Mio. Euro.

Der überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

26. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 15.566 Tsd. Euro (30.06.2014: 9.325 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	30.06.2015	30.06.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	1.780	1.811
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	9.496	2.022
Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	76	1.545
Zinserträge aus Steuererstattungen (periodenfremd)	236	0
Erträge aus Abzinsungen	0	106
Erträge aus der Währungsumrechnung	1.184	643

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 15.250 Tsd. Euro (30.06.2014: 20.776 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	30.06.2015	30.06.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	6.460	10.344
Buchverluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	1	96
Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen (periodenfremd)	84	800
Aufwendungen aus Aufzinsungen	4.360	3.521
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	3	0

Im Posten „Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften“ sind weitere wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 8.425 Tsd. Euro (30.06.2014: 6.584 Tsd. Euro) für Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

27. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Im ersten Halbjahr 2015 sind keine außerordentlichen Aufwendungen angefallen (30.06.2014: 9.603 Tsd. Euro).

28. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und Betriebsprüfungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis von tatsächlichen Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

29. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2015.

30. Zusatzangaben gemäß § 26a KWG und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank liegen in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 427,8 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 88,2 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Vorstand) im Jahr 2015 (Januar bis Juni) betrug 2.531 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern zum 30. Juni 2015 in Höhe von 88,2 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 61,2 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

31. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Herbert Pfennig, Sprecher
- Harald Felzen
- Eckhard Lüdering
- Dr. Thomas Siekmann
- Ulrich Sommer

32. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Hermann Stefan Keller, Vorsitzender, Apotheker
- Wolfgang Häck¹, stellvertretender Vorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann¹, Bankangestellter
- Fritz Becker, Apotheker
- Marcus Bodden¹ (seit 19.06.2015), Bankangestellter
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Zahnarzt
- Sven Franke¹, Bankangestellter
- Eberhard Gramsch (bis 19.06.2015), Arzt
- Dr. med. Torsten Hemker (seit 19.06.2015), Arzt
- Klaus Holz¹ (bis 19.06.2015), Gewerkschaftssekretär
- Dr. med. Andreas Köhler, Arzt
- Walter Kollbach, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
- Ulrice Krüger¹ (bis 19.06.2015), Bankangestellte
- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Arzt
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
- Robert Piasta¹, Bankangestellter
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Zahnarzt
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker
- Ute Szameitat², Bankangestellte
- Björn Wißuwa¹ (seit 19.06.2015), Gewerkschaftssekretär

1) Arbeitnehmervertreter

2) Vertreter der leitenden Angestellten

33. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

RWGV
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.
Mecklenbecker Straße 235 – 239
48163 Münster

Düsseldorf, 18. August 2015
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Harald Felzen



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Ulrich Sommer

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

52
53

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar 2015 bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 20. August 2015
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.

Thomas Kulina
Wirtschaftsprüfer

Dieter Schulz
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 18. August 2015
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Harald Felzen



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Ulrich Sommer

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
www.apobank.de
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-59 38 77
E-Mail info@apobank.de

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Kronprinzenstraße 9, 40217 Düsseldorf

